

## Schneesimsen-Fichtenwald 55\*

### Ökologie und Waldbau

<b>Baumarten im Naturwald:</b>
Fichte dominiert, dazu Vogelbeere, Waldföhre und Lärche. In gewissen Gebieten fehlt die Lärche nahezu vollständig.
<b>Maximale Bestandeshöhe:</b>
25 - 35 m
<b>Bemerkungen:</b>
Schlussgrad locker. Früher wurden die Wälder oft stark genutzt, so dass viele föhren- und lärchenreiche Bestände entstanden sind. Da die Wälder oft nahe bei den Dörfern liegen und im Winter lange schneefrei sind, weideten die Ziegen vielfach fast das ganze Jahr im Wald. Dadurch wurde die Verjüngung meistens verunmöglicht.
<b>Limitierende Faktoren:</b>
<b>Austrocknung:</b> Bei zu starker Besonnung ist die Fichtenansamung auf organischer Auflage praktisch ausgeschlossen. <b>Schneegleiten:</b> In steilen Partien ohne Schutz durch Baumstrünke etc. wird die Verjüngung oft ausgerissen. <b>Schalenwild:</b> Wegen der häufigen schneefreien Perioden im Winter (relativ warme Lage, Schneegleiten) sind die Wälder oft ein beliebter Wintereinstand, was besonders starken Verbiss zu Folge hat.
<b>Waldbau:</b>
Die Verjüngung der Fichte ist auf Mineralerde und auf organischer Auflage möglich. Auf organischer Auflage verhindern aber sowohl starke Besonnung wie auch Übershirmung oder starke Vegetationskonkurrenz die Ansamung. Stellen mit leichter Bedeckung durch Bodenvegetation sind oft verjüngungsgünstiger als Stellen ohne Bodenvegetation. Für das Aufwachsen der Fichten hingegen ist Besonnung (mind. 1 - 2 Stunden Sonne pro Tag im Juni) vorteilhaft. Für die Einleitung von Lärchen- oder Föhrenverjüngung sind grössere Öffnungen und Mineralerde an der Bodenoberfläche (evt. Bodenschürfungen) notwendig. Auch für den Aufwuchs braucht sie grössere Öffnungen (mind. 4 h Sonnen pro Tag im Juni) als die Fichte. Reine Föhrenbestände sind wegen dem geringen Schattenwurf der Kronen und der daraus resultierenden Trockenheit schwierig zu verjüngen. Die Verjüngung kann mit diagonal deponierten, gut verankerten Baumstämmen von dem Schneegleiten geschützt werden. Bei extremem Schneegleiten werden die Baumstämmen am besten mit Aststummeln in der Falllinie deponiert (vgl. Anhang 7), so kann verhindert werden, dass die Baumstämmen mit der Zeit brechen. Beim Deponieren von Baumstämmen sollten die gleichen Abstandsvorschriften eingehalten werden wie beim Erstellen von Dreibeinböcken, das heisst es sollte immer ein Schutz von oben vorhanden sein. Die Lärche muss gezielt begünstigt werden, falls man sie auf die Dauer erhalten will. Sonst werden die Kronen der Lärchen und der darunter aufwachsenden Fichten geschädigt.
<b>Naturgefahren:</b>
<b>Steinschlag:</b> Die Wälder liegen oft im Transitgebiet von Steinschlag <b>Wildbach/Hochwasser:</b> Klasse 4, waldbaulicher Einfluss sehr gering

### Vergleichstabelle

Standortstypen	BE/ FR	GR	TI	UR	VS
Schneesimsen-Fichtenwald 55*	54*	55*	v	55C	11.3

## Anforderungen auf Grund des Standortstyps

55* Schneesimsen-Fichtenwald		
Bestandes- und Einzelbaummerkmale	Anforderungen minimal	Anforderungen ideal
<b>Mischung</b> Art und Grad	Fi 50 - 100% Lä oder WFö 0 - 50% Vb Samenbäume - 30%	Fi 70 - 90% Lä oder WFö 5 - 25% Vb 5%
<b>Gefüge</b> BHD-Streuung	Genügend entwicklungsfähige Bäume in mind. 2 verschiedenen Durchmesserklassen pro ha	Genügend entwicklungsfähige Bäume in mind. 3 verschiedenen Durchmesserklassen pro ha
Horizontal	Kleinkollektive und Einzelbäume, auch Rotten	Kleinkollektive und Einzelbäume, auch Rotten
<b>Stabilitätsträger</b> Kronen	Kronenlänge min. 1/2	Kronenlänge mind. 2/3
Stand/Verankerung	Lotrechte Stämme mit guter Verankerung, nur vereinzelt starke Hänger	Lotrechte Stämme mit guter Verankerung, keine starken Hänger
<b>Verjüngung</b> Keimbett	Auf mind. 1/20 einer ha: - keine starke Besonnung - keine Überschirmung - keine starke Vegetationskonkurrenz	Auf mind. 1/20 einer ha: - keine starke Besonnung - keine Überschirmung - keine starke Vegetationskonkurrenz
Anwuchs (10 cm bis 40 cm Höhe)	Auf Mineralerde in Lücken vorhanden	Auf Mineralerde in Lücken vorhanden
Aufwuchs (bis und mit Dichtung, 40 cm Höhe bis 12 cm BHD)	Pro ha mind. 30 Verjüngungsansätze (durchschnittlich alle 19 m) oder Deckungsgrad mind. 4% Mischung zielgerecht	Pro ha mind. 50 Verjüngungsansätze (durchschnittlich alle 15 m) oder Deckungsgrad mind. 6% Mischung zielgerecht

2B